Maßnahmekonzept/ Projektbeschreibung

Etablieren eines Kinder- und Jugendbeauftragten*

-

in der Hansestadt Osterburg (Altmark)

**Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept das generische Maskulinum verwendet. Die Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter und Geschlechteridentitäten.*

Inhalt

1. Projektbeschreibung.....	3
1.1 Ausgangssituation (Darstellung der Problemlage, der Bedeutung des Projektes vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung).....	3
1.2 Erwartete Ziele (Erläuterung in Bezug auf die demografische Entwicklung, aber auch bzgl. Stärkung der Wirtschaftskraft und des Images der Region, Erhaltung/Schaffung von Arbeitsplätzen, Vernetzung/Verbindung von Infrastruktur angeboten etc.).....	4
1.3 Zielgruppe (Benennung und Erläuterung, wie diese erreicht werden soll).....	5
1.4 Inhalt des Projektes (u. a. Darstellung einzelner Projektabschnitte, Zeitplan, Ausmaß der Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter und deren Aufgaben etc., Dokumentation der Bereitschaft relevanter Akteure).....	5
1.5 Kooperationsstrukturen/Kooperationsvereinbarungen.....	6
1.6 Einbeziehung vorhandener Ergebnisse anderer Projekte/Untersuchungen.....	6
2. Nachhaltigkeit des Projektes	6
2.1 Fortführung des Projektes (Erläuterung zur Weiterführung nach Abschluss des Förderzeitraumes unter Beifügung eines Kosten- und Finanzierungsplan für 5 Jahre nach Vorhabensabschluss)	6
2.2 Maßnahmen zur Dokumentation und Veröffentlichung der Projektergebnisse	7
3. Praxisorientierung des Projektes	7
3.1 Art und Weise des Transfers in die Praxis.....	7
3.2 Öffentlichkeitsarbeit	7
4. Sonstiges (weitere für die Durchführung der Maßnahme/für das Projekt bedeutende Tatsache	7
5. Anlagen:.....	8

**Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem das generische Maskulinum verwendet. Die in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.*

1. Projektbeschreibung

1.1 Ausgangssituation (Darstellung der Problemlage, der Bedeutung des Projektes vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung)

Im Jahr 2021 hat die Einheitsgemeinde Hansestadt Osterburg (Altmark) im Rahmen des Projektes Kleinstadtakademie eine Fokusgruppenbefragung unter jungen Menschen in Osterburg durchgeführt.

Herausgefunden werden sollte: wie „ticken“ die Jugendlichen hier, was „treibt sie um“, was gefällt ihnen / was nicht und wie sehen ihre Wünsche für die Zukunft aus. Ziel war es unter anderem, in der Kleinstadt ein Klimaschutzkonzept aufzubauen und Jugendliche mit ins Boot zu holen. Daher war es u.a. auch wichtig zu erfahren, was die Jugendlichen unter Klimaschutz verstehen und wie offen sie für ein solches Konzept sind.

Um einen möglichst tiefen Einblick in das Mindset der Osterburger Jugendlichen zu bekommen, wurde ein qualitativer Ansatz in Form von drei Fokusgruppen-Befragungen vor Ort verfolgt. Dazu hat der Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., der die Stadt Osterburg bei dem Projekt begleitet, das SINUS-Institut um Unterstützung gebeten.

Es wurde ein Leitfaden für die Befragung entwickelt, der sich unter anderem auch dem Thema „Beteiligung“ widmete. (siehe Anlage 1) Befragt wurden die jungen Menschen in den Alterskategorien 16 - 19, 20 - 23, 24 - 27 Jahre.

Das Ergebnis der Befragung wird der Projektbeschreibung ebenfalls als Anlage beigefügt. Wichtige Aussagen sind hier beispielsweise:

„Vor allem **die Jüngeren zeigen sich unzufrieden**: es fehlt ihnen an Begegnungsorten und sie fühlen sich eher unsicher.“ (Seite 15)

„**Der demografische Wandel entfremdet junge Menschen** von Osterburg (v.a. auf den Dörfern). Trotz reger Vereinsaktivitäten fehlt jungen Menschen der Kontakt mit Gleichaltrigen.“ (Seite 16)

„**Osterburg wird überaltern**. Die meisten jüngeren gehen in Richtung Stendal oder Wittenberge.“ (Seite 18)

„Der größte Wunsch über alle Altersgruppen hinweg sind mehr (zielgruppengerechte) Begegnungsorte und Freizeitangebote. **Die Jüngeren wünschen sich zudem mehr Teilhabe und Transparenz** und die Älteren mehr bezahlbaren Wohnraum.“ (Seite 19)

„**Dass wir Jugendlichen mehr einbezogen werden, damit sich was für unsere Generation ändert.**“ (Seite 19)

„**Man bekommt zwar einiges von der Kommunalpolitik mit, die jugendlichen Bedarfe sieht man aber nicht berücksichtigt. Zu den Entscheidern besteht eine große lebensweltliche Distanz. Den eigenen Einfluss empfindet man als nur sehr gering.**“ (Seite 24)

„**Wenig Begeisterung für einen Jugendbeirat, weil man keine Hoffnung hat, darüber auf die Politik tatsächlich einen Einfluss ausüben zu können.**“ (Seite 33)

„Viele junge Osterburger würden gerne vor Ort bleiben – aber **es fehlen die Perspektiven.**“

„Um überhaupt für Beteiligungsformate sensibilisiert zu werden, müssen **Jugendliche ein ehrliches Interesse an ihren Anliegen spüren.**“

Die befragten Jugendlichen zeigten sich verwundert, aber auch erfreut darüber, dass sie nach ihrer Meinung gefragt wurden. Bevor Jugendliche für Beteiligungsformate (wie beispielsweise das angedachte Klimaschutzprojekt) gewonnen werden können, besteht ein **erster wichtiger Schritt darin, sich Jugendthemen zu widmen und sie nach ihrer Meinung zu fragen.**“ (Seite 51)

„Die **lebensweltliche Distanz zu den Entscheidern der Stadt Osterburg sollte überwunden werden.**

- Kaum einer der befragten Jugendlichen kennt Personen aus dem Stadtrat persönlich. Es sollten persönliche Brücken aufgebaut werden.
- Jugendliche empfinden die Erwachsenenwelt in Osterburg als fremd.“

„**Besonders wichtig ist es, Jugendlichen zu signalisieren, dass ihre Anliegen auch ernst- und wahrgenommen werden.**

- Einer der Hauptbefunde der Studie ist, dass Jugendlichen das Gefühl der Macht- und Einflusslosigkeit empfinden. Daher sollte die Stadt öffentliche Kanäle nutzen, um Jugendthemen nach außen zu kommunizieren um zu zeigen: **„Wir hören Euch zu, wir haben verstanden!“**. (Seite 51)

„Auch die schwer erreichbaren Jugendlichen sollten nicht aus dem Blick verloren werden.

- **Die Jugendlichen nehmen Konflikte und Spaltungen verschiedener Jugendgruppen wahr, was zu Rückzug und wenig Beteiligungs-Engagement unter den eigentlich engagierten Jugendlichen führt.** Die Stadt sollte sich daher auch um die sozial schwächeren Jugendlichen kümmern, die für diese Studie nicht zu gewinnen waren. Engagement von Vereinen, aber auch der Einsatz von Streetworkern könnte hier hilfreich sein.“

Aus den Erkenntnissen der Befragung heraus möchte die Hansestadt Osterburg (Altmark) nun weiter agieren, einen nächsten Schritt gehen und einen Kinder- und Jugendbeauftragten etablieren.

1.2 Erwartete Ziele (Erläuterung in Bezug auf die demografische Entwicklung, aber auch bzgl. Stärkung der Wirtschaftskraft und des Images der Region, Erhaltung/Schaffung von Arbeitsplätzen, Vernetzung/Verbindung von Infrastruktur angeboten etc.)

Der Kinder- und Jugendbeauftragte wird als Bindeglied zwischen den Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen zur Verwaltung und zum Stadtrat fungieren. Er ist Beratungsinstanz aller öffentlichen Gremien bei Entscheidungen, die junge Menschen betreffen und wird immer dann konsultiert, wenn es thematische Berührungspunkte zu Belangen ihrer Lebenswelt gibt. Es wichtig, dass junge Menschen in die Entwicklung und Planung unserer Stadt einbezogen werden.

Jungen Menschen sollen künftig einen Ansprechpartner in der Einheitsgemeinde haben, der für ihre Sorgen und Nöte ein „offenes Ohr“ hat. Er wird aber auch für die Ideen und Wünsche der jungen Menschen offen sein und diese der Verwaltung und dem Stadtrat näherbringen. So soll bewirkt werden, dass „echte“ Beteiligungsprozesse etabliert und diese später auch verstetigt werden können.

Ein enger Austausch mit Eltern, Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe, Politik und Verwaltung, Vereinen, Kirche, Feuerwehr und vielen anderen Akteuren soll gefördert und in feste Strukturen überführt werden. Nur so kann ein dauerhafter Erfolg des Beteiligungsprojektes sichergestellt werden. Auf der Grundlage dieser Vernetzung wird die Möglichkeit der Einflussnahme auf kommunalpolitische Entscheidungen gegeben – vorausgesetzt es handelt sich um die Belange junger Menschen. Dahinter steht das Richtziel: die Vertretung der Kinder- und Jugendrechte (z. B. in den Bereichen Jugendhilfe, Stadt- und Verkehrsplanung, Gesundheits- und Umweltpolitik). Dies impliziert das Aufgreifen von Anliegen und Problemen der jungen Menschen. So sollen beispielsweise kommunale oder städtische Planungs- und Realisierungsprozesse auf Kinderfreundlichkeit / -tauglichkeit geprüft werden.

Der Kinder- und Jugendbeauftragte wird städtische Aktivitäten zur Erhöhung der Kinder- und Familienfreundlichkeit planen und koordinieren.

Es sollen Sprechstunden für Eltern, Kinder und Jugendliche angeboten werden.

Der Kinder- und Jugendbeauftragte wird als Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konzipiert. Sein Hauptaugenmerk liegt darauf, die Interessen von jungen Menschen zu vertreten, ihre Rechte umzusetzen und Partizipationsformen zu fördern.

Darüber hinaus soll auch sichergestellt werden, dass es Unterstützung gibt, wenn Kinder- und Jugendrechte verletzt werden. Der Mitarbeiter trägt u. a. dafür Sorge, die jungen Menschen adäquat bzgl. ihrer Rechte zu informieren und bei deren Einforderung zu begleiten.

Auch Projektarbeit soll gezielt initiiert werden. Insbesondere solche, die junge Menschen motivieren, selbst aktiv zu werden. Charakteristische Handlungsfelder sind eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadtgestaltung, die Prüfung der Verkehrslage, die Analyse der Spiel- und Aktionsräume sowie die Veranstaltung von Kinderfesten, Sportveranstaltungen u. v. m.

1.3 Zielgruppe (Benennung und Erläuterung, wie diese erreicht werden soll)

Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre). Der Kinder- und Jugendbeauftragte soll den Kontakt zu den jungen Menschen zunächst aufbauen und dann dauerhaft aufrechterhalten.

1.4 Inhalt des Projektes (u. a. Darstellung einzelner Projektabschnitte, Zeitplan, Ausmaß der Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter und deren Aufgaben etc., Dokumentation der Bereitschaft relevanter Akteure)

Zeitnah – nach Bewilligung der Fördermittel – soll der Kinder- und Jugendbeauftragte etabliert werden. Dem Mitarbeiter obliegt die Leitung, Organisation und Strategieentwicklung der Anlaufstelle für junge Menschen in der Einheitsgemeinde Hansestadt Osterburg (Altmark).

Der Mitarbeiter wird die Beratungsarbeit planen und durchführen. Dafür steht er als Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Verwaltung, Politik, Institutionen, Fachkräfte und Sorgeberechtigte zur Verfügung.

Der Kinder- und Jugendbeauftragte initiiert die Qualifizierung und Begleitung von Akteuren zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

Er ist für die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Beteiligung von jungen Menschen in der Einheitsgemeinde zuständig und tritt dazu in einen wechselseitigen Informationsaustausch mit Politik, Verwaltung und anderen Institutionen der Hansestadt Osterburg (Altmark). Er wird die Informationen, Meinungen und Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an Akteure der Politik, Verwaltung, Kinder- und Jugendarbeit und Familien weiterleiten.

Darüber hinaus wird der Kinder- und Jugendbeauftragte die Begutachtung, Analyse und Stellungnahme zu Planungen und Entscheidungen der Hansestadt Osterburg (Altmark) zur Berücksichtigung der Interessen von jungen Menschen vornehmen und dabei aktiv an Prozessen der Verwaltung und Politik, die junge Menschen betreffen, mitwirken.

Der Kinder- und Jugendbeauftragte wird eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit Trägereinrichtungen des Bildungs-, Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswesens ins Leben rufen und an deren Verstärkung arbeiten.

Er wird darüber hinaus aktiv an Diskursen und Gremien auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene teilnehmen, die Kinder- und Jugendinteressen betreffen.

Ihm obliegt die Verantwortung für die Dokumentation, Evaluation und Veröffentlichung der Tätigkeiten.

1.5 Kooperationsstrukturen/Kooperationsvereinbarungen

Kooperationen bzw. eine enge Zusammenarbeit ist mit Eltern, Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe, Politik und Verwaltung, Vereinen, Kirche, Feuerwehr, Schulen – aber auch Unternehmen, die beispielsweise mit Auszubildenden arbeiten, geplant.

1.6 Einbeziehung vorhandener Ergebnisse anderer Projekte/Untersuchungen

Die Ergebnisse der Fokusgruppenbefragung sind eine wichtige Grundlage für das weitere Agieren der Hansestadt Osterburg (Altmark). Aber auch die Erkenntnisse aus dem Projekt Kleinstadtakademie, die Erfahrungen der dort beteiligten Kommunen sowie die Erfahrungen von Projektpartnern wie KinderStärken e.V. oder dem Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (VHW) fließen in das Projektgeschehen mit ein.

2. Nachhaltigkeit des Projektes

2.1 Fortführung des Projektes (Erläuterung zur Weiterführung nach Abschluss des Förderzeitraumes unter Beifügung eines Kosten- und Finanzierungsplan für 5 Jahre nach Vorhabensabschluss)

Die Hansestadt Osterburg (Altmark) geht davon aus, dass nach Projekteinführung die Strukturen so gefestigt sind, dass der Kinder- und Jugendbeauftragte dauerhaft arbeitsfähig sein wird. Die entsprechenden Personalkosten des Mitarbeiters sind im Haushalt der Hansestadt Osterburg (Altmark) einzuplanen.

Die Mitarbeiter der Verwaltung werden durch Schulungen sensibilisiert sein, die thematische Bandbreite der Beteiligung junger Menschen bei ihrer täglichen Arbeit stets mitzudenken. Ziel ist es, dass dies – ähnlich wie der Datenschutz – bei allen Tätigkeiten präsent ist und entsprechend agiert wird.

Der Kinder- und Jugendbeauftragte soll in Osterburg über den Förderzeitraum hinaus dauerhaft Bestand haben.

2.2 Maßnahmen zur Dokumentation und Veröffentlichung der Projektergebnisse

Wie bereits unter Punkt 1.4 aufgeführt, wird der Kinder- und Jugendbeauftragte die Dokumentation, Evaluation und Veröffentlichung der Tätigkeiten vornehmen. Dazu arbeitet er eng mit der Pressestelle der Hansestadt Osterburg (Altmark) sowie mit den örtlichen Tagespressen zusammen. Darüber hinaus sind regelmäßige Berichterstattungen (einmal jährlich) im Stadtrat vorgesehen.

Weiterhin wird das Projekt auf der Homepage der Hansestadt Osterburg (Altmark) unter www.osterburg.de → Wohnen und Leben → Demografie-Projekte verankert und regelmäßig über Projektfortschritte berichtet.

Aber auch Kanäle wie PPush, Instagram und PLACEm sollen genutzt werden, um über das Projekt zu berichten.

3. Praxisorientierung des Projektes

3.1 Art und Weise des Transfers in die Praxis

Das gesamte Projekt ist von Anfang an darauf ausgerichtet, in der Praxis erprobt zu werden. Es geht bei Projektbeginn darum, mit vielen Akteuren, die bereits zuvor mehrfach benannt worden sind, ein Netzwerk aufzubauen bzw. bestehende Schnittstellenarbeit zu intensivieren. Im Rahmen dieser Netzwerkarbeit wird das Thema Beteiligung junger Menschen in die Breite getragen. Damit einher geht ein Wissenstransfer des Kinder- und Jugendbeauftragten auf die anderen Akteure, die mit jungen Menschen zusammenarbeiten.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Wie unter Punkt 2.2 erwähnt, wird bereits während der Laufzeit des Projektes mit der örtlichen Presse und der eigenen Pressestelle eng zusammengearbeitet. Darüber hinaus sind Berichterstattungen in den politischen Gremien und in unseren Schulen geplant.

Weiterhin das Projekt auf der Homepage der Hansestadt Osterburg (Altmark) unter www.osterburg.de → Wohnen und Leben → Demografie-Projekte verankert und regelmäßig über Projektfortschritte berichtet.

Aber auch – wie bereits erwähnt – sollen Kanäle wie PPush, Instagram und PLACEm genutzt werden, um über das Projekt zu berichten.

4. Sonstiges (weitere für die Durchführung der Maßnahme/für das Projekt bedeutende Tatsache

Bedeutsam ist, dass diesem hier angedachten Projekt die Fokusgruppenbefragung vorausgegangen ist und damit ein starkes Fundament vorliegt. Die jungen Menschen äußerten damals, dass es wichtig sei, nach den Ergebnissen der Fokusgruppenbefragung als Verwaltung und Stadtrat nicht aufzuhören. Der Wunsch war und er besteht noch, mit der Beteiligung junger Menschen weiter zu machen, sie zu versteinern und im kommunalpolitischen Geschehen präsenter werden zu lassen.

Die jungen Menschen nehmen wahr, dass eine aktive Einflussnahme auf die Politik derzeit nur schwer möglich ist. Die Einflussnahme ist aber essentiell, wenn wir als

Kommune junge Menschen in unserer Region halten wollen. Wenn die jungen Menschen das Gefühl bekommen, aktiv an der Entwicklung ihrer Heimat mitwirken zu können, werden sie sich auch aktiver in die Gesellschaft einbringen. Wir brauchen die Ideen und das Potential der jungen Menschen, um unsere Stadt attraktiv zu machen, moderne Entwicklungen voran zu treiben und einer immer stärker wahrnehmbaren Politikverdrossenheit entgegen zu wirken.

Dem Eindruck der jungen Menschen: „*Ihr habt uns zwar befragt, aber weiter passiert nichts.*“ darf so nicht stehen bleiben.

Darum arbeiten derzeit schon Vertreter aus Kommunalpolitik, der Schulen, des Jugendfreizeitzentrums und des Museums in Osterburg in einer Lenkungsgruppe zusammen, um ein Strategiepapier zu entwickeln, wie Kinder- und Jugendbeteiligung mit unseren spezifischen Gegebenheiten dauerhaft funktionieren kann. Eine tragende Säule dabei ist der Kinder- und Jugendbeauftragte.

Unter diesem Gesichtspunkt wäre eine Förderung mit Mitteln zur Bewältigung des demografischen Wandels ein wichtiges und richtiges Signal.

5. Anlagen:

- *Fokusgruppenbefragung & Auswertung*
- *Kurzporträt der Einheitsgemeinde Hansestadt Osterburg (Altmark)*
- *Kommunale Beschlussvorlage mit Abstimmungsergebnis*
- *Presseberichte*